

Freie Presse

Nr. 67

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Łódź, Petrikauer Straße 86

3. Jahrgang

Die polnische Gegenoffensive.

Generalstabesbericht vom 7. d. Mts.

Slawisch-weißrussische Front:
Da sich die bolschewistischen Angriffe auf unseren Abschnitt Polens ständig wiederholen und der Feind von allen Seiten frische Kräfte heranzieht, haben unsere Truppen die Gegenoffensive begonnen mit der Aufgabe, die Möglichkeit der Wiederholung der feindlichen Angriffe an dieser Front für längere Zeit zu beseitigen.

Die Gegenoffensive unter der Führung des Obersten Sikorski ist trotz des außerordentlich schwierigen Geländes infolge der Frühjahrsschwemmungen von vollem Erfolge begleitet. Die bolschewistischen Truppen wurden überall dort, wo sie angriffen, zurückgeschlagen und gezwungen, sich in Unordnung hinter ihre früheren Stellungen zurückzuziehen.

Die bisherigen Stützpunkte des Feindes, von denen aus er seine Angriffe unternommen hat, und zwar Rakonowice und Moryz wurden von unseren Truppen erobert. Der Stab der frisch eingetroffenen 57. Division entging in Rakonowice knapper Not der Gefangennahme. Im Moryz fiel ein Brigadestab der 47. Division in unsere Hände. Wir erbeuteten einen Panzerzug, eine Menge Eisenbahnmateriale, einige gepanzerte Schiffe der Flottille sowie viel Kriegsmaterial und machten 1000 Gefangene. Alle bolschewistischen Gegenangriffe auf Rakonowice wurden abgewiesen.

Belarussische und Wolhynische Front:
An der wolhynischen Front beschloß der Feind den ganzen Tag über Jowachel. An der übrigen Front Gefechtskämpfe. Die Ueberschwemmungen verhindern größere Kampfhandlungen.

Der Erste stellv. Generalstabschef
Kastanik. Oberst

Rußlands Pläne.

Die „Gazeta Poronna“ will wissen, daß vor kurzem in Moskau ein Kriegsrat abgehalten wurde, in dessen Verlauf Trotski die Notwendigkeit zu betonen suchte, die bolschewistischen Streitkräfte gegen Asien zu richten. Die Kämpfe in Europa müßten vorläufig eingestellt werden, Indien müßte angegriffen werden, damit es möglich würde, den Bolschewismus dort hin und nach China zu verpflanzen.

Im Gegensatz dazu trat der gegenwärtige Chef des bolschewistischen Generalstabes, Dsibirskinski, für eine große Offensive gegen Polen ein, durch die eine allgütige Erstarrung des polnischen Staates verhindert werden soll. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Im Gegensatz hierzu steht folgende Meldung aus Wien: Der Generalleutnant a. D. Otto Hoffler, ein besonderer Kenner der russischen Verhältnisse, bezeichnet in einem Artikel der „Frankfurter Zeitung“ das Wesen einer russischen Frühjahrsoffensive gegen den Westen als eine glatte Dummetrie und einen Schwindel. Von anderer Seite wird berichtet, daß die russische Sommerarmee weder arktischer, noch ihrer Verpflegung imstande wäre, einen nennenswerten Vorstoß über die Grenzen Rußlands zu unternehmen. Alles, was bisher an großen Siegen der Bolschewisten gemeldet wurde, sind unbedeutende Erfolge gegen einen mangelhaft ausgerüsteten und undisciplinierten Gegner.

Die kommunistischen Gruppen in den europäischen Staaten arbeiten gern mit dem Phantom eines großen bolschewistischen Vorstoßes gegen den Westen, um damit den tief gefunkelten Lebensmut ihrer Anhänger aufzuwecken. In Wirklichkeit nimmt die kommunistische Bewegung, besonders bei den Mittelmächten, zusehends ab, trotz einer riesigen Agitation, welche bereits Millionen russischer Agitationsgelber verschlungen hat.

Es kann nicht oft genug betont werden, daß sowohl in Deutschland wie in Österreich ein wichtiger Zug nach rechts geht, der die bürgerlichen Parteien von Tag zu Tag sticht

und den nationalistischen Bewegungen in die Hände arbeitet.

Noch anküftiger liegen die Dinge in den reicheren Ententeländern. Die gerade in letzter Zeit vorübergekommenen Unruhen und Streiks haben ausschließlich lokalen Charakter. Sie sind von russischen Agitatoren mit ungeheuren Selbstzwecken künstlich hervorgerufen und dürften schon in ganz kurzer Zeit an dem energischen Widerstand der ungeheuren antisozialistischen Bevölkerungsmassen scheitern.

Anbahnung deutsch-russischer Wirtschaftsbeziehungen.

Berlin, 7. März.

Der Ausschuß der Nationalversammlung für auswärtige Angelegenheiten hielt längere Sitzungen ab, in denen unter anderem die Disfragen einer eingehenden Besprechung unterzogen wurden. Als Ergebnis der Aussprache stellte der Vorsitzende Scheidemann am Schluß folgendes fest: Der Anschluß ist nach eingehender Prüfung und Besprechung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland zu folgendem Ergebnis gelangt: 1. Der Beschluß der Reichsregierung, mit einem Delegierten der Sowjetregierung in Verhandlungen über den Austausch der Kriegsgefangenen einzutreten, wird gutgeheißen. 2. Die Absicht wirtschaftlicher und industrieller Kreise, eine Studienkommission zur Prüfung der wirtschaftlichen Lage nach Rußland zu entsenden, wird begrüßt. Es wird der Regierung empfohlen, ihre Förderung angeheben lassen zu wollen, um damit die benachteiligte Aufnahme der Handelsbeziehungen vorzubereiten.

Unruhen in der Türkei.

Intervention der Entente.

Paris, 6. März (Nat.)

Aus London wird gemeldet: Die Nachricht, daß die Türkei Schazien und Smyrna verlieren soll, hat in der Türkei ernste Unruhen hervorgerufen, die die Verbündeten zu einer Intervention zu Wasser und zu Lande zwingen. Denzels unterstützt diesen Gedanken. England wird Konstantinopel besetzen und Frankreich und Italien bitten, sich diesem Schritte anzuschließen.

Der „Matin“ erzählt aus London, daß der Entschluß Englands betreffend die Okkupation Konstantinopels auf die amtliche Bestätigung der Regierung über Meheleien unter den Armeniern hin gefaßt worden sei. Auch habe die Haltung des Kabinetts dazu beigetragen, das ein nationalisiertes sei. Die „Times“ melden, daß auch Wilson gegen die Befassung des Sultans in Konstantinopel sei.

Aus Berlin wird gemeldet, daß sich der dort aufhaltende Enver Pascha entschlossen habe, der Sowjetregierung seine Dienste anzubieten; er hat die Absicht, in Afghanistan eine revolutionäre Bewegung herbeizuführen. Talaat Pascha lebt ebenfalls in Deutschland.

Bolschewistischer Aufstand auf Sachalin.

Paris, 7. März. (Nat.)

Aus Tokio ist die Nachricht eingetroffen, daß auf Sachalin ein bolschewistischer Aufstand ausgebrochen sei. Gleichzeitig erzählt „Daily Express“ aus Charkin, daß die Generale Semionow und Horowich bemüht seien, eine neue Regierung unter japanischer Kontrolle zu bilden.

„Welt Parisien“ bringt die Nachricht, daß Rumänien allein mit der Sowjetregierung nicht verhandeln, sondern sich erst mit Polen und den baltischen Staaten ins Einvernehmen setzen werde.

Einer Meldung aus Moskau zufolge haben die roten Truppen Jekaterinburg besetzt.

Die Hilfe für Deutschland.

Paris, 7. März (Nat.)

Der „Temps“ schreibt, daß Ritti auf der Rückreise von London Millerand einen Besuch abstattete und über seinen Standpunkt auf der letzten Londoner Konferenz mit ihm sprach. Ritti erklärte, sein Plan einer internationalen Anleihe für Deutschland land bezwecke durchaus nicht, den Aufbau der zerstörten französischen Provinzen zu erschweren, im Gegenteil, er doch den Deutschen die Entlastung der Frankreich zukommenden Entschädigungen erleichtern. Der „Temps“ stellt fest, daß die Absichten Italiens mit denen Frankreichs vollständig übereinstimmen.

Totales.

Łódź, den 8. März.

Den ersten richtigen Frühlings-Sonntag

haten wir gestern zu verzeichnen. Die Sonne meinte es wirklich gut mit uns und strahlte so warm und wolkenlos blauen Himmel, daß man meinen konnte, es sei bereits Mai. Die Łódźer Straßenjugend zog daraus die Schlußfolgerung, daß es an der Zeit sei, die Schüge und die Strümpfe in die Ecke zu werfen und barfuß zu gehen.

Draßen hinter der Stadt merkte man den Frühling noch mehr. Braune Halter machten ihre Flugversuche und im Gaiu übten Fink und Mäuse ihre Feder. Allerlei Insektenzeng ließ sich in der warmen Luft wohl sein und auch auf dem Erdboden krabbelten schon die Ameisen und allerlei Käfer herum. Fasel und Glei im Walde hatten dem Frühling zu Ehren die Fahnen ihrer Standblößen herausgesteckt. Silberweiß leuchteten die Weidenlängchen, und ganz, ganz leise duftete es schon wie nach Frühling und Weiden.

Als am Nachmittag weiße Windwolken den blauen Grund des Himmels bemusterten und eine frische Brise zu wehen begann, gab die Sonne ihre Sache doch noch nicht verloren, sondern strahlte mit doppelter Kraft, daß die kleinen Kräuseln und Gräser, die hin und wieder schon ihre Köpfchen neugierig aus der Erde hoben, sich wohl fühlen und strecken.

Und wenn es heute auch wieder trübe ist und garricht frühlingmäßig aussieht, wir wissen, der Frühling ist da! A. K.

Sagewild in Kongreß-Polen.

Mit Ausnahme der ehem. Kaiserlichen Jagdreviere Spala und Skiernewice und wohlgepflegter Wildbänne auf zahlreichen größeren Privatbesitzungen ist die Jagd in den Forsten des Königreichs Polen wohl immer nur mäßig gewesen. Wo die Kriegsjahre gewaltet haben, ist sie fast völlig vernichtet.

Unter dem Haarwild verdient der Elch an erster Stelle genannt zu werden. Er kommt im äußersten Nordosten in dem Sumpfgebiete bei Osowie als Wechselwild vor. Rotwild gibt es als Standwild, meist nur in kleinen Beständen, in verschiedenen Kreisen als Wechselwild u. a. Im Kreise Sieradz. In den ehemals so wildreichen Forsten der Herrschaft Spala, in denen 5-6000 Stück Rotwild standen, ist nur noch ein kleiner Rest übrig geblieben, der sorgfältig geachtet wird. Die Hirsche in Spala haben sich durch große Endenahl ausgezeichnet. Ein Sechzehnjähriger, der 1916 in den Staatsforsten des Kreises Ostrow geschossen worden ist, zählt dagegen zu den kapitalsten Hirschen, die wohl jemals geschossen worden sind. Er wog aufgebrosen ohne Kopf und ohne Halsbänder 257 Kilogramm.

Das Schwarzwild fehlt nirgends ganz, hat sich zum Teil während des Krieges sogar vermehrt. Damwild ist mehrfach von Großgrundbesitzern eingeführt worden. Rehwild ist überall, meistens aber überraschend spärlich vertreten.

Fasen gibt es in einigen Gegenden zahlreich, namentlich in dem fruchtbaren Anjawien, auch an der schlesischen und polnischen Grenze. Wilde Kaninchen sind nicht sehr ausgebreitet, rechts der Weichsel fehlen sie ganz. Der Fuchs ist ausgebreitet.

Vom Raubzeug kommt der Fuchs sehr häufig vor. Die Füchse haben sich während des Krieges sehr stark vermehrt. Der Dachs ist verhältnismäßig selten, weniger die Otter. Die Wildkatze scheint nicht vorzukommen. Baum- und Steinmarder, Zitis und heile Wiesel sind nicht selten. Der Marder lebt nur im Bagno Jata im Kreise Pulaw, der Fuchs ist ausgebreitet. Ob der Wolf in Kongreß-Polen noch als Standwild betrachtet werden kann oder ob er nicht nur als häufiger Gast angesehen werden muß, erscheint zweifelhaft.

Von den jagdbaren Vögeln scheint das Auerwild zu fehlen, auch Haselwild ist sehr selten. Dagegen erfreut sich das Vorkommen einer großen Verbreitung. An Rebhühnern fehlt es nicht, besonders in den westlichen Kreisen. Wacheln sind sehr selten. Fasanen fehlen nur in wenigen Kreisen. Ringel-, Hohl- und Turkelhühner sind sehr häufig. Die großen Niederungsmoore des Nordostens sind an Sumpf- und Wasservogel aller Art geradezu überreich. Der wilde Schwan und die wilde Gans, Enten aller Art, Säuger und Taucher, der Kranich, Schnepfen und Brachvogel, Wiefhuhn und Teichhuhn, Kiebitz und Möwen beleben diese einsamen Gegenden. Reicher sind vereinzelt überall anzutreffen, der schwarze Storch brütet im Bagno Jata und auch an anderen Orten. Ob der Uhu noch in den polnischen Forsten haust, ist nicht sicher festgestellt. Um so häufiger trifft man den Kollkraben an. Schließlich sei auch noch der Adler gedacht. Es gibt keine Adlerart, die in Kongreß-Polen nicht schon erlegt wäre.

Die reiche Vogelwelt, die den polnischen Wald überall belebt und verschönt, ist wohl geeignet, den Naturfreund für den Mangel an Gartwild zu entschädigen, der in Zukunft hoffentlich durch wohlgeordnete Pflege der Wildbahn und energischen Jagd gegen Wildbiede und Schlingensteller beseitigt werden wird.

Todesfall. Gestern Sonntag starb nach kurzem Leiden der bekannte hiesige Orthopäde Adolf Moeller im Alter von 57 Jahren. Der Verstorbene stammte aus Potsdam und kam vor sieben Jahren nach unserer Stadt, wo er sich mit der Tochter des gleichfalls aus Deutschland stammenden, hier ansässig gewordenen verstorbenen Ingenieurs Simper, Clara, verheiratete, sich hier niedersetzte und in seinem Fache als Spezialist bald einen großen Kundentrieb gewann. Der Ausbruch des Krieges und seine hiermit verbundene Verschickung nach dem Innern Rußlands hat, wie so vielen anderen Leidensgenossen, auch seine Existenz und außerdem seine Gesundheit untergraben. Der Verstorbene war eine sympathische Erscheinung und eine in deutschen Kreisen überall gern gesehene Persönlichkeit.

Frühjahrsbesetzung der Wälder. Infolge der warmen Witterung haben die Landwirte in der Umgebung von Łódź bereits mit der Frühjahrsbefestigung der Wälder begonnen. Überall wird fleißig gepflügt, geegelt und gekalbt.

Die Wohnungsinspektion ist dieser Tage zur Feststellung des hygienischen Zustandes der Häuser geschritten. Alle von der Inspektion in dieser Hinsicht getroffenen Anordnungen haben nur das Wohl der Bevölkerung im Auge und müssen streng befolgt werden. Zuwiderhandelnde oder Personen, die den Zutritt zur Wohnung verweigern, werden laut den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bestraft werden.

Die nächsten Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung finden am 9., 10., 11. und 13. d. Mts. am 6 Uhr nachm. statt. Tagesordnung: Mitteilungen, Wahlen, Anträge, Referate und Besprechung des Budgets.

Für Briefmarkensammler. Die internationale Kommission für Oberschlesien hat jetzt ebenso wie in Schleswig-Holstein auch für das schlesische Abstammungsgebiet eine Serie neuer Freimarken herausgegeben. Die Marken, die durchgängig die Größe der deutschen Marken der Werte unter einer Mark haben, sind Kampfarbeit in folgenden Werten ausgegeben worden: 2 1/2 Pfennig grau, 3 Pfennig sepiablaun, 5 Pfennig grün, 10 Pfennig braun, 15 Pfennig lila, 20 Pfennig blau, 30 Pfennig sepiablaun, 1 Mark carmin, 5 Mark gelbbrun. Der Wertangaben steht in einem ovalen Mittelfeld, das von einem Bande umgeben wird, auf dem die Worte: Kommission der Souveränitäten, Post Schlesien stehen. Auf zwei Schleifen, in die das Band am unteren Rande der Marke ausläuft, befindet sich links das Wort: Oberschlesien, rechts: Gerng

